

Zur Kenntniss der schweizerischen Rettungsanstalten.

Von Dr. J. J. Egli in Oberstrass-Zürich.

Mit Ausarbeitung meines demnächst erscheinenden *Taschenbuch* schweiz. Geographie, Statistik, Volkswirtschaft und Culturgeschichte beschäftigt, entlehnte ich der Zeitschrift für schweizerische Statistik, 1872, S. 234—238, einige tabellarische Hauptdaten der von Hrn. Dr. GUILLAUME in *Neuenburg* publicirten verdienstlichen Zusammenstellung. Es wurde mir jedoch bald klar, dass hier noch ergänzende Informationen einzuziehen seien.

Für meinen Zweck bedurfte ich zwar nur einige wenige der von ihm behandelten statistischen Kategorien. Allein ich wünschte dieselben theils präciser, wie auch zeitlich rectificirt zu geben; theils und hauptsächlich war die Liste der Anstalten zu vervollständigen, da — wie aus jenem Aufsätze selbst hervorgeht — in der Schweiz keineswegs bloss die dort aufgeführten 22 Rettungsanstalten bestehen.

Es ermöglichte mir die Gefälligkeit verschiedener Freunde, voraus des Herrn Verwalter LUTZ in *Utikon*, die Erkundigungen auf 47 Anstalten auszudehnen, und ich möchte annehmen, dass wir damit der obern Gränze des Bestandes nahe gerückt seien — um so eher, als aus verschiedenen Gebieten die bestimmte sachkundige Erklärung vorliegt, dass keine weitem Rettungsanstalten dort existiren.

Als die Hauptdaten, welche Taf. 55 meines «Taschenbuches» zu geben habe, erschienen mir:

- a. Gründer,
- b. Eröffnungstag,
- c. Zahl der Zöglinge 1874 (Knaben . . , Mädchen . .),
- d. Immobilienwerth, Capitalfond, Passiven.¹⁾

Ein Mehreres schien für meinen Zweck theils nicht nothwendig, theils sogar der Sache nachtheilig; denn ich fürchtete, eine stärkere Zumuthung könnte da und dort von der Beantwortung meiner Fragen abschrecken. Und in der That, den Tit. Anstaltsvätern, die durch die schweren Pflichten ihres Berufs so sehr in Anspruch genommen sind, sowie den betreffenden Direktionsmitgliedern, welche die Anstalt nach aussen repräsentiren, kann ich die freundliche Gefälligkeit, mit der sie die Fragen eines unbekanntenen und protektionslos anklopfenden Privaten beantworteten und ihn zum Theil reichlich mit Jahresberichten und Rechnungen ausrüsteten²⁾, nicht genug verdanken.

¹⁾ Weil eine annähernde (aber sichere) Orientirung in der Oekonomie der Anstalten zu genügen schien, wurden alle Summen auf 100 abgerundet, d. i. Beträge bis Fr. 50 gestrichen, solche über Fr. 50 für ein volles Hundert gerechnet.

²⁾ Ich bitte, allfällige Irrthümer mir sofort anzeigen und Lücken (z. B. im Datum, in der Schülerzahl, in den ökonomischen Angaben) gefälligst ergänzen zu wollen, da Correc-

Möchten sie durch das möglichst vollständige Bild, zu dem sie das Material geliefert haben und welches uns die schweizerischen Bestrebungen auf einem der schwierigsten philanthropischen Gebiete vor Augen führt, eine etwelche Entschädigung finden für die aufgewandte Mühe!

Die Einordnung des Materials stösst, wie begreiflich, auf einige Schwierigkeiten. Schon der Begriff der Rettungsanstalten, an sich zwar klar genug, ist in der Ausführung ziemlich elastisch gefasst.³⁾ So schreibt die Verwaltung des in der GUILLAUMESchen Statistik aufgeführten Instituts: «Il n'y a à *la Chaux de fonds* qu'un établissement de travail pour les jeunes filles pauvres». Ich glaubte, die Anstalt doch beibehalten zu sollen, während die *Basler* landwirthschaftliche Armenschule, die «auch noch fast zu den Rettungsanstalten gezählt werden könnte — genau so gut als *Augst*, wenn sie schon nicht den ausgesprochenen Charakter einer solchen in ihrer Bezeichnung trägt», in meiner Tafel fehlt, da ich ihre Existenz erst erfuhr, als die Ausarbeitung des Sammelmateriels schon weit vorgeschritten war⁴⁾. *Steinhölzli* et *la Pommière* wurden von der Liste gestrichen, da infolge directer Mittheilung beide

turen, welche mir bald eingehen, im *Taschenbuch* noch angebracht werden können. Auch bitte ich, da letzteres eine periodische Erscheinung zu werden wünscht, um regelmässige Zusendung der jeweiligen Jahresberichte und Rechnungen.

³⁾ Nach den mir vorliegenden Daten scheinen die Staatsanstalten *Bern's*, mehr als die meisten andern, für schon beurtheilte jugendliche Verbrecher bestimmt zu sein. Laut dem «Verwaltungsbericht der Direction des Innern, Abtheilung Gemeinde- und Armenwesen» per 1873 sind dieses Jahr unter 15 in *Landorf* neu Eingetretenen 10 gerichtlich Beurtheilte, unter den 20 in *Aarwangen* Ausgetretenen 6. Auch die *neuenburgische* BORELSTIFTUNG scheint wesentlich diese Richtung zu erhalten. Hr. Dr. GUILLAUME schreibt mir (28. VIII 1874): «Wir haben noch gar nichts für junge Verbrecher. Die Borelstiftung soll die Lücke ausfüllen». Heute (2. X 1874), wo mir das Manuscript zu nochmaliger Revision wieder vorliegt, ist zwar aus den Zeitungen bekannt, dass der Grosse Rath des Cantons *Neuenburg* in seiner Septembersitzung weitere Gründungsdetails festgestellt hat; die versprochenen Beschlüsse sind mir aber noch nicht eingegangen, und ich weiss nicht, ob der Sitz der neuen Anstalt bestimmt ist oder nicht.

⁴⁾ Sofern ich nicht irre, wäre diese landwirthschaftliche Armenschule doch eher der Kategorie der agricol-industriellen (RICHTER-LINDER'schen) Institute einzureihen. Am 1. Oktober 1874 wird in *Brüttisellen* ein drittes zürcher. Institut dieser Art durch Hrn. CASP. APPENZELLER in *Zürich*, den Eigentümer der Mädchenanstalten von *Wangen* und *Tagelschwangen*, eröffnet — eine Knabenanstalt, in der die Schusterei betrieben wird. Nach den gefälligen Mittheilungen des Hrn. CASP. SCHENKEL, Hausvater in *Tagelschwangen*, gebe ich anhangsweise, was mir über die agricol-industriellen Armenanstalten bekannt geworden ist, in folgender Tabelle — natürlich nicht in der Meinung, damit eine Statistik dieser Bestrebungen zu bieten. S. f. S.

« nicht Rettungsanstalten », sondern nur Armenanstalten für Mädchen, « für noch unverdorbene, arme Mädchen », sind.

Es findet sich aber auch in den Verhältnissen der wirklich hieher gehörigen Anstalten eine solche Mannigfaltigkeit, in den Jahresberichten eine solche Verschiedenheit greifbaren Gehaltes und im auswärtigen Verkehr der Administrationen eine solche Abstufung in der Mittheilbarkeit, dass nicht allein nachträgliche Erkundigungen zu erbitten, sondern auch die erhaltenen Zahlen nicht immer mit der wünschbaren Sicherheit einzureihen sind. Solche Mängel sind im Stande, das zu entwerfende Bild zu entstellen, nicht nur das Gesamtbild, sondern in noch höherem Grade dasjenige des eignen Cantons.

Wenn nun die Seite 215 ff. mitgetheilte Tafel das winzige Ergebniss einer mit Liebe durchgeführten Untersuchung ist, so zeigt sie einen grossartigen Umfang der schweizerischen Privatthätigkeit auf einem Gebiete, auf welchem der Staat bloss mit 5 Anstalten — *Olsberg, Landorf, Rüeggisberg, Aarwangen* und *Erlach*⁵⁾ — vertreten ist.

Zeitlich ist *Neuenburg*, unser Benjamin, mit Gründung von Rettungsanstalten vorangegangen, in jenen Bergdörfern, deren regsame Bevölkerung sich nicht allein einen patriotischen, sondern auch einen philanthropischen Ehrenkranz erworben hat, sowie *Glarus*, welches auf einem durch Bruderliebe geretteten Boden auch einer andern Versumpfung zu Leibe gehen wollte, und (mit *Beuggen*) das in Wohlthätigkeit unermüdliche *Basel*. Als

einmal der Impuls gegeben war, wirkte die Idee nachhaltig fort, und wir erhalten von den Gründungen folgende Zeittafel:

45 schweizerische Rettungsanstalten⁶⁾ gegründet

18 ^{15/30}	18 ^{30/39}	18 ^{40/48}	18 ^{49/74}
6	4	8	27

Die Restaurationszeit, die unsere ersten Rettungsanstalten geboren, war nicht zu arm, um den Pionieren nicht noch ein paar Nachzügler anzureihen, die Regenerationszeit der 30^{er} Jahre durch die cantonale Politik nicht bewegt genug, um auf unserm Felde unfruchtbar zu sein. Auch die Kämpfe um die eidgenössische Neugestaltung, sowie die 25jährige Periode gedeihlicher Fortentwicklung der Bundeszustände und eines unerhörten, fieberhaften Drängens volkwirtschaftlicher Neuerungen — auch sie haben Raum gehabt für die menschenfreundlichen Bestrebungen, die der Rettung einer unglücklichen Jugend gewidmet sind; ja, die grosse Anzahl ihrer philanthropischen Schöpfungen, zusammengehalten mit der Erscheinung, dass auch die Zwangsarbeitsanstalten⁷⁾ und die RICHTER-LINDER'schen Institute dem letzten Vierteljahrhundert angehören, spiegelt scharf die Dringlichkeit wieder, mit welcher die sociale Frage in die moderne Gesellschaft herantritt.

Sitz.	Kanton.	Gründer etc.	Eröffnung.	Zöglinge.		Geschäftszweig.
				Knaben.	Mädchen.	
<i>Belmont</i> . . .	Neuenburg	(S. Haupttabelle)	15. III 1869	39	—	Landbau & Handwerk
<i>Basel</i>	Baselstadt.	Landwirthschaftliche Armenschule	1824			Landwirthschaft.
<i>idem</i>	»	RICHTER-LINDER'sche Anstalt.	1851			Seidenbandweberei.
<i>Wangen</i> . . .	Zürich . .	HH. Gebr. SCHULTHESS*) & Hr. C. APPENZELER VON Zürich	1856	—	95	Seidenzwirnerei.
<i>Tagelschwangen</i>	»	Hr. CASP. APPENZELER VON Zürich	17. VI 1869	—	88	idem.
<i>Brüttisellen</i> . .	»	id. (& Armenversorgungsverein Z. ?)	1. X 1874	?	—	Schusterei.
<i>Sitterthal</i> . . .	St. Gallen.	HH. Gebr. RITTMAYER in <i>St. Gallen</i>	?	—	100	Stickerei.

*) Seither von der Leitung zurückgetreten.

⁵⁾ In der BOREL'schen Stiftung handelt er lediglich als Erbe und Testamentsvollstrecker.

⁶⁾ Es fehlt nur *Grandchamp*, und das Waisenhaus *Solothurn* ist nicht berücksichtigt.

⁷⁾ Eine Statistik derselben gibt Tafel 56 meines *Taschenbuches*. Gewiss ist es ein bezeichnender Gegensatz, dass die Gründung der Grosszahl der Blinden- und Taubstummen-Institute (*Taschenbuch* Taf. 54) den frühern Perioden angehört.

Tafel schweizerischer Rettungsanstalten.

NB. Staatsanstalten sind mit * bezeichnet.

Kantone.	Sitz.	Gründer.	Eröffnung.	Zahl der Zöglinge 1874.		Immobilien.	Capitalfond.	Passiven.
				Knaben.	Mädchen.			
Zürich . . .	1. <i>Freienstein-Rorbas</i> . . .	Baron v. SULZER-WART	1. X 1838	20	13	80000	10000 ¹	2000
	2. <i>Friedheim-Bubikon</i> . . .	Einige Menschenfreunde	27. VI 1847	17	8	38500	15000 ³⁸	—
	3. <i>Sonnenbühl-Embrach</i> ² . . .	Christliche Gesellschaft d. Orts	10. VIII 1863	18	12	15000 ³⁷	—	36000
	4. <i>Pestalozzistift-Schlieren</i> . . .	Gemeinnützige Gesellschaft des Cantons <i>Zürich</i>	11. IX 1867	40	—	116000	72000	—
				95	33	249500	97000	38000
Bern	1. <i>Grube-Thörishaus</i>	Ein Verein Herren und Damen in <i>Bern</i>	10. VIII 1825	30	—	53000	15000	20000
	2. <i>Trachselwald</i>	Oertliche Hilfsgesellschaft	6. II 1834	47	—	51000	7100	—
	3. <i>Schachenhof-Wangen</i>	Schutzverein, speziell des Amtsbezirks <i>Wangen</i>	1. XII 1839	30	—	56300	34500	29300
	4. <i>Bächtelen</i>	Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft	1. IV 1840	55	—	164400	—	53200
	5. <i>Gottstatt-Biel</i> ^{2a}	Bürgergemeinde <i>Biel</i> und edle Freunde ³	25. X 1844	22	11	48000	20000	45000 ⁴
	6.* <i>Landorf-Köniz</i> ¹²	Staat	1849	60	—	35	6400 ³⁶	—
	7. <i>Victoria-Wabern</i>	Hr. J. R. SCHNELL von <i>Burgdorf</i> ⁵	1. XII 1859	—	100	160000	500000	—
	8. <i>Saignelégier</i>	Kathol. Filiale von <i>Victoria</i>	1. V 1865 ^{5a}	—	10			
	9. <i>Enggiststein-Worb</i>	Gem. Gesellschaft <i>Konolfingen</i>	1. IV 1861	39	—	65300 ⁶	32000	—
	10.* <i>Rüeggisberg</i>	Staat	? IX 1867 ⁷	—	45	8	10900	—
	11.* <i>Aarwangen</i>	Ortsarmenpflege und Staat ³³	1. I 1868 ⁹	60	—	10	4700 ¹¹	—
	12.* <i>Erlach</i>	Staat	1. VII 1874	32	—	32	—	—
				375	166	598000	630600	147500
Luzern . . .	1. <i>Sonnenberg</i>	Schweiz. Gemeinn. Gesellschaft	1. I 1859	46	—	82500	22800	56700
Uri.	} 13 Unterwalden O. N.)	} Evangelische Gesellschaft des Cantons <i>Glarus</i>	5. IV 1819	28	—	52400	127300	—
Schwyz.			15. V 1853	28	—	63500		
Glarus	1. <i>Linthcolonie</i>	} Cantons <i>Glarus</i>		56	—	115900	127300	—
	2. <i>Bilten</i>							
Zug. ¹³ Freiburg. ⁴³ Solothurn ¹⁴	1. <i>Hofmatt-Solothurn</i>	Hr. Victor DISCHER ¹⁴ und seine Gattin	1. VI 1869	—	6 ^{14a}	30000	93000 ^{14b}	—
	2. <i>Waisenhaus-Solothurn</i>	Ist zum Theil ebenfalls Rettungsanstalt ^{14c} für Knaben.						
Basel ¹⁵	1. <i>Sommerau</i>	«Zwölf Bauern aus verschiedenen Gemeinden»	? X 1852	16	7	52000	—	30800
	2. <i>Basel-Augst</i>	Gesellschaft zur Erziehung unglücklicher Kinder	29. X 1853	25	—	50000	16500	—
	3. <i>Frenkendorf</i>	Ein Comité ¹⁶	20. I 1858	—	22	17600	—	18500
	4. <i>Friedrichshöhe-Tüllingen</i> ¹⁷	Ein Ortsbürger	22. XI 1860	29	11	30500	—	18000
	5. <i>Beuggen</i>	Hr. Christ. Heinr. ZELLER ¹⁸	17. IV 1820	40	30 ⁴²	— ⁴¹	— ⁴¹	— ⁴¹
				110	70	150100	16500	67300
Schaffhausen	<i>Friedeck-Buch</i>	Hr. Pfarrer SPLEISS	19. X 1826	18	12	52000	—	26000
Appenzell AR.	<i>Wiesen-Herisau</i>	Frau Landammann SCHLEPFER VON Herisau	11. X 1849	10	—	28000		?
IR. St. Gallen	1. <i>St. Gallen</i>	Philantropische Gesellschaft	5. XI 1840	11	4	50000	34000	—
	2. <i>Grabs</i>	Christliche Gesellschaft des Orts	26. XI 1846	12	8	30000 ¹⁹	1000 ²⁰	—
	3. <i>Hochsteig-Wattwyl</i>	Wohlthätige Gesellschaft	10. V 1851	21	4	54400	5400	14000
	4. <i>Balgach</i>	Mehrere Menschenfreunde	26. I 1856	15	6	40400	27400	9000
	5. <i>Thurhof-Oberbüren</i>	Kloster <i>Magdenau</i>	2. II 1870	38	—	70000	27500	54500
	6. <i>Dreilinden-St. Gallen</i>	Filiale des städt. Waisenhauses	3. VI 1873	09	3	ohne eignes Vermögen.		
				106	25	244800	95400	77500
Graubünden	1. <i>Foral-Chur</i>	Eine Anzahl Menschenfreunde	1. XII 1836	13	11	62800	14000	25100
	2. <i>Plankis-Chur</i>	J. P. HOSANG von <i>Tschappina</i> ²¹	1. XII 1845	19	8	119600	59500	—
				32	19	182400	168900	102600

Kantone.	Sitz.	Gründer.	Eröffnung.	Zahl der Zöglinge 1874.		Immobilien.	Capitalfond.	Passiven.
				Knaben.	Mädchen.			
Aargau . . .	1. <i>Casteln</i>	† Gebrüder SCHMUZIGER in <i>Aarau</i> . Staat <i>Aargau</i> .	9. XI 1855	18	12	Fr. 43200 ²²⁾	Fr. 4500	—
	2.* <i>Pestalozzistift-Olsberg</i>		13. IX 1860 ²³⁾	60	—	180000	3100	—
	3. <i>Effingen</i>	Frau Elis. MEIER-SIEGRIST v. <i>Brugg</i>	23. V. 1867	21	2	112000	—	31000
Thurgau . . .	<i>Bernrain-Emmishofen</i>	Gemeinnützige Gesellschaft des Cantons <i>Thurgau</i>	11. XII 1843	99	14	335200	7600	31000
Tessin. ²⁴⁾				24	2	51300	6500	12200
Waadt . . .	<i>Serix-Oron</i>	Eine Gesellschaft	23. XI 1863	67	—	87200	63200	50200
Wallis. ²⁵⁾								
Neuenburg . . .	1. <i>Les Billodes-Loche</i>	M ^{lle} Marie-Anne CALAME	? ? 1815	—	85	100000	98600 ²⁶⁾	—
	2. <i>La Chaux-de-Fonds</i>	Menschenfreunde	? ? 1818	—	38	20000	150000	—
	3. <i>Pré Barreau</i>	Christliche Gesellschaft des Orts	? ? 1848	?	? ²⁷⁾	25000	21000	—
	4. <i>Grandchamp-Boudry</i>	Filiale des Waisenhauses in <i>Neuchâtel</i>	25. XII 1848					
	5. <i>Belmont-Boudry</i> ²⁸⁾		15. III 1869	39 ³⁹⁾	—	150000 ⁴⁰⁾	—	—
	6.*	Hr. Frz. Louis BOREL ²⁹⁾	1875 ³⁰⁾					
Genf. ³¹⁾				39	123	595000	769600	—
				1077	470	2.761900	2.098400	609000

+ 28000

1) Der Zins desselben wird für ausgetretene Zöglinge verwandt.
 2) Die Anstalt schreibt S. bei *Brütten*, gehört aber laut „Volkszählung im C. Zürich etc.“ zur politischen Gemeinde *Ober-Embrach*. 2a) bis 1. V. 1873 im *Borghaus-Bil.* 3) Namentlich Hr. Gottlieb König. 4) An Baukonto. Das jährliche Deficit wird durch das bürgerliche Seckelamt gedeckt. 5) † im IX 1856. 5a) Diese Angabe laut directer Antwort: „L'ouverture de l'orphelinat des *Fraiches Montagnes* a eu lieu le 1er mai 1865.“ Der „Bericht über den zehnjährigen Bestand der Victoriaanstalt“ 1871, Seite 7 gibt für die Eröffnung kein Datum; aber der Vertrag mit der Verwaltungsbehörde der Bezirksarmenanstalt *Saignelégier* beginnt mit dem 1. VI 1865. 6) Schätzung des Heimwesens mit 85 Jucharten Land. 7) Im Jahr 1836 wurde hier eine Anstalt für Landsassenkinder errichtet. Seit Einbürgerung bis zur Umwandlung in die gegenwärtige Rettungsanstalt wurden arme, körperlich gesunde und unverdorben Mädchen auf Staatskosten erzogen. 8) Die Anstalt hat ein Staatsgut in Pacht. Anno 1873 Staatszuschuss Fr. 11746. 63. 9) War früher Armenanstalt in *Köniz* (1836/37) und *Aarwangen* (1837/38) und wurde hierauf in eine Rettungsanstalt für Knaben umgewandelt. 10) Die Anstalt hat die circa 70 Jucharten haltende, zu circa Fr. 130000 geschätzte *Domaine* gegen Fr. 2900 Zins in Pacht. 11) Erziehungsfond zur Unterstützung austretender Knaben. 12) Diese Anstalt gab auf zwei Bitten keine Antwort. Meine Angaben nach dem gütigst mitgetheilten Verwaltungsbericht der Direction des Innern. *Bern*, 1874. 13) „Rettungsanstalten in den vier *Waldstätten* und *Zug* kenne ich keine“ (ohne *Sonnenberg*). 14) Laut Testament datirt 12. III. 1863 vergabte er zu sohem Zwecke eine bedeutende, nach seinem und seiner Gattin Tode anfallende Summe, die 1867 mit Fr. 10.971 zinsbarem und Fr. 25.885 unzinsbarem Capital zum ersten mal als selbstständiger Bestandtheil des Vermögens des solothurnischen Armenvereines erschien. Im letztgenannten Jahre (1867) kam eine Schenkung des Hrn. Banquier Franz Brunner von *Solothurn*, im Betrage von Fr. 31213, hinzu. 14a) „In allernächster Zeit“, schreibt Hr. Glutz-Hartmann, Präsident des Armenvereines, „soll ein für 30–40 Zöglinge eingerichtetes, ganz neues Anstaltsgebäude auf dem Anstaltsgrundstücke errichtet werden, dessen Kosten auf Fr. 50000–60000 zu stehen kommen werden.“ 14b) Worunter einige unzinsbare Posten. 14c) Jedoch ohne dass sich diese Richtung in Zahlen ausscheiden liesse, so wie Gründer und Gründungsjahr nicht angegeben werden können. Die Gründung des Waisenhauses fällt in das 17. Säculum. 15) Auf philanthropischem Gebiete scheint die Sönderung in zwei Halbkantone unthunlich. Greift ja die baselstädtische Wohlthätigkeit weit über die Grenzen des eignen Staatswesens hinaus. 16) Die Anstalt entstand durch Reorganisation einer durch Fräulein Dettwyler in *Gelterkinden* gegründeten Mädchenanstalt, die eine Zeit lang mit einer Art Pension verbunden gewesen war. Statt des (mir unbekannt) Eröffnungstages gebe ich das Datum der ersten Sitzung des konstituirten Comité: „aber immer noch war Jungfrau D. Anstaltsmutter.“ 17) Angesichts der Wechselwirkung, in der die badischen Anstalten von *Ober-Tübingen* und *Beuggen* zur Schweiz, namentlich dem in Wohlthätigkeit unermüdeten nahen *Basel*, stehen, dürfte angezeigt sein, auch ihnen ein Plätzchen anzuweisen — ich versichere: es geschah ohne alle Annexionsabsichten. Unter den 40 Zöglingen des Anstaltsjahres 1. V 1873/74 befanden sich sieben schweizerische. Von *Basel* erhält *Friedrichshöhe* an Kostgeld und Liebesgaben durchschnittlich Fr. 1300 per Jahr. Dem Hausvater, Hrn. Mayer und nicht minder Hrn. Inspector R. Zeller in *Beuggen* sage meinen besondern warmen Dank für die freundliche Auskunft. 18) Der Vater des jetzigen Inhabers † 18. V 1860. 19) Wohl irrthümlich Fr. 3000, da 12–15 Jucharten Land zur Anstalt gehören. 20) Lehrlingsfond. 21) Er

„bestimmte seinen gesamten Vermögensvorschlag im Betrage von Fr. 136000 für Zwecke des öffentlichen Wohles wie der Unterstützung der Armen.“²²⁾ Hievon gehören Fr. 42000 den Familien der Gründer, die der Anstalt das Gut zinsfrei überlassen. 23) Vom 12. I 1846 bis 5. VIII 1860 hatte die Anstalt als schweizerisches Armenereziehungsinstitut für Kinder beider Geschlechter und Confessionen bestanden. Der ökonomische Ruin veranlasste (V 1860) die aargauische Regierung, sie in eine cantonale Rettungsanstalt umzuwandeln. 24) „Stabilimenti, quali sono accennati nella vostra cartolina, il povero Cant. *Ticino* non ne ha.“²⁵⁾ „... nous ne possédons en *Valais* aucun établissement pour les aveugles, sourds-muets, pour l'enfance malheureuse etc.“²⁶⁾ „Les meubles et immeubles sont évalués à fr. 100000 environ. Le Comité n'ayant pas l'habitude de faire connaître les capitaux, je ne puis répondre à cette question.“²⁷⁾ Angesichts dieser Sachlage liess ich die alten Zahlen (*Zeitschr. f. schw. Stat.* 1872, S. 234) stehen, da Hr. Dr. Guillaume wohl in der Lage war, Genaueres zu erfahren. 27) Die alten Angaben blieben stehen, weil keine Antwort einging. 28) Auch von dieser Anstalt ist auf wiederholtes Gesuch noch keine Antwort eingegangen. 29) Hr. Borel von *Neuchâtel*, am 28. IV 1869 in *St. Blaise* gestorben, hat den Staat zum Erben seines Vermögens eingesetzt, damit dieses zu einem Werke des Gemeinwohls verwandt werde. Ende 1873 betrug es circa Fr. 800000, und man rechnete, nach Einrichtung der Anstalt noch einen Fond von Fr. 500000 zu haben. 30) Begründet durch Grossrathsbeschluss vom 16. V 1873. 31) Bezüglich *la Pommière* siehe die Begleitworte. 32) Gebäulichkeiten (*Schloss Erlach*) und Land sind Staatseigenthum; jährlicher Staatszuschuss Fr. 10–12000. 33) Ist zufolge des „Verwaltungsberichts der Direction des Innern, Abth. Gemeinde- und Armenwesen“ per 1873 (S. 60 ff.) ausschliesslich Staatsanstalt. Der Staatszuschuss betrug Fr. 8759. 26. 35) Im Jahre 1873 betrug der Staatszuschuss Fr. 13323. 24. 36) Ende 1873 als Erziehungsfond. 37) Ich fürchte, hier seien Immobilien und Mobilien verwechselt, wie mehrfach vorgekommen. Hr. Dr. Guillaume gibt einen grössern Betrag. 38) Darunter über Fr. 4000 Fond für austretende Zöglinge. Die übrigen (ungefähr) Fr. 11000 ergeben sich durch Addition der vier letzten Activposten der Rechnung vom 30. IV 1874. 39) Diese Zahl zu Anfang 1873 (*Rapport du Conseil Général à l'Assemblée générale de la commune de Neuchâtel du 17 mai 1873*, p. 49, 52). 40) Vide *Notice sur Belmont Neuchâtel 1869* p. 22. 41) Haus und Land von Anfang an bis heute gepachtet, daher weder Immobilienwerth noch Passiven. Die Einnahmen bestehen in Kostgeldern und (freiwilligen, nicht collectirten) Liebesgaben. 42) Da die Anstalt in *Beuggen* Armenschullehreranstalt und Armkindererziehungsanstalt zugleich ist — beide organisch verbunden —, so ersuchte ich Hrn. Inspector Zeller ausdrücklich nur um die das letztere Institut beschlagenden Daten. Bei Eingang der Antwort bin ich nicht sicher, ob nicht durch ein Versehen die Gesamtzahl der Zöglinge gegeben worden sei; allein die Rücksicht für den schwer leidenden Anstaltsvorstand hält mich ab, darüber um neuen Aufschluss zu bitten. Uebrigens war auch 1870 laut „Bericht über die . . . Anstalt in *Beuggen*“ der Bestand an armen Knaben und Mädchen 40 + 30, ungerechnet 18 Armenschullehrerzöglinge, so dass die Zahlen unserer Tabelle wohl richtig eingetragen sind. 43) Die Zuschriften an die Tit. Directionen der Waisenhäuser *Freiburg* und *Gauglera*, welche zufolge gefälliger Mittheilung auch „verwahrloste, dem Verderben entgegengehende . . . Kinder aufnehmen“, sind unbeantwortet geblieben. „Eigentliche Rettungsanstalten besitzen wir nicht.“ 44) Das *Détail* des Grossrathsbeschlusses vom Sept. 1874 ist mir nicht bekannt.